

07.12.2011

Alte Meister auf dem Herrenberg

Bentheimer plant Museum



In unmittelbarer Nachbarschaft zur Burg und zur Touristinformation könnte in Bad Bentheim bald ein neues Museum öffnen. Ein Privatmann möchte ein denkmalgeschütztes Haus sanieren und dort seine Sammlung niederländischer Meister des 16. bis 19. Jahrhunderts ausstellen. In der Politik stößt dieses Projekt auf Begeisterung – aber auch auf Skepsis.

Von Steffen Burkert - Bad Bentheim. Im Laufe der vergangenen Jahre hat der Unternehmer Rolf

Sawatzki eine Sammlung an Gemälden zusammengetragen, die zwar sehenswert, bislang aber nicht öffentlich zu sehen ist. Das möchte der Bad Bentheimer nun ändern. Er ist an die Stadtverwaltung herantreten mit dem Vorschlag, auf dem Herrenberg ein Museum einzurichten – und das weitgehend auf eigene Kosten. Ein Architekt und ein Kunstpädagoge stellten das Projekt und die Sammlung jüngst im städtischen Ausschuss für Tourismus vor.

Der Sammler wolle 20 seiner Gemälde in eine ständige Ausstellung überführen, die im Gebäude Am Herrenberg 1 untergebracht werden solle. Das teilte die Verwaltung mit. Hinzukommen würden demnach zwei Neuanschaffungen und diverse Leihgaben pro Jahr. Der Ankauf des denkmalgeschützten, aber sanierungsbedürftigen Gebäudes sei mit dem derzeitigen Eigentümer bereits ausgehandelt.

Rolf Sawatzki möchte eine Stiftung gründen, die das im klassizistischen Stil errichtete Gebäude, das früher der fürstlichen Verwaltung diente, kaufen und umbauen soll. Das Erdgeschoss ist für die Zwecke des Museums und für einen ergänzenden Veranstaltungsbetrieb der Stadt sowie als weiteres Trauzimmer vorgesehen. Im Obergeschoss soll eine Wohnung entstehen, die an den Hausmeister des künftigen Museums vermietet werden könnte.

Das erforderliche Kapital für die Errichtung und den laufenden Betrieb des Museums erhält die Stiftung laut Stadtverwaltung von Rolf Sawatzki. Für Kauf und Umbau des Hauses sollen zudem 75000 Euro aus der Stadtsanierung fließen. Zudem soll die Stadt nach einem Vertragsentwurf für die Reinigung des Museums und die Pflege der Außenanlagen zuständig sein. Hinzu kämen jährlich 2000 Euro für Versicherungen und 480 Euro für den Sicherheitsdienst sowie einmalig 5000 Euro für den Einbau einer Alarmanlage.

„Eine große Chance für Bentheim“ nannte Kunstlehrer Helmut Schönrock das geplante Museum während der Ausschusssitzung. Der Bad Bentheimer hatte die Gemälde vorab in Augenschein nehmen können und äußerte sich begeistert über die Qualität der „sehr umfangreichen und schön aufgebauten Sammlung“. Rolf Sawatzki selbst konnte wegen eines anderen Termins nicht an der Sitzung teilnehmen.

Schönrock stellte in seiner Präsentation eine Reihe von Werken aus der Sammlung vor. Sie enthält Arbeiten von niederländischen Meistern aus dem 16. und 17. Jahrhundert, dem so genannten „Goldenen Zeitalter“. Aus dieser Zeit stammt auch die Ansicht der Burg Bentheim von Jacob van Ruisdael, die vom kommenden Jahr an im Marstall der Burg in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten kleinen Museums dauerhaft ausgestellt werden soll. Gerade dazu sei die Sammlung Sawatzki eine wertvolle Ergänzung, hieß es im Tourismusausschuss.

Die Gemälde, die der Bentheimer Sammler ausstellen will, stammen aber zum Teil auch aus späterer Zeit bis ins 19. Jahrhundert und werden der „Haager Schule“ zugeordnet. Auch deshalb sei die geplante Ausstellung besonders für niederländische Gäste in Bad Bentheim von besonderem Interesse.

Einzelne Gemälde in der Sammlung erreichen nach Recherchen Schönrocks auf Auktionen einen Wert von bis zu 40000 Euro. Vertreten sind Werke namhafter Maler wie Jan Anthonisz van Ravesteijn, Jacobus Storck, Jan van Kessel, Joost Cornelisz Droochsloot, Franz de Hulst, Balthasar Denner, Lodewijk Johannes Kleijn, Marmus Adrianus Koekkoek, Nicolaas Johannes Roosenboom, Marinus van Raden und Jan Jacob Spohler.

Auch die Stadtverwaltung, das Kulturredes des Landkreises und die fürstliche Verwaltung begrüßten das Vorhaben ausdrücklich. Im Fachausschuss des Stadtrates hingegen gab es neben überaus lobenden Worten auch Kritik. Einzelne Politiker hinterfragten die Kosten, die auf die Stadt zukämen, betonten die Notwendigkeit, ein solches Museum auch mit Leben zu füllen, befürchteten Nachteile für das Ehrenamt in anderen Museen, wenn in dieser neuen Einrichtung Aufsichtskräfte bezahlt würden, oder sorgten sich, dass bereits bestehende Museen unter der neuen Konkurrenz leiden könnten.

Letztlich sah sich der Ausschuss daher nicht in der Lage, über den Antrag abzustimmen. Die Fraktionen sollen zunächst weiter beraten. Am 14. Dezember im Verwaltungsausschuss und schließlich am 19. Dezember im Rat soll jedoch eine Entscheidung fallen.

Drucken